

Spaziergang durchs kulturelle Zentrum Münchens

Das Kunstareal im Aufwind

Dass er 1804/1805 mit dem Aufbau einer eigenen Antikensammlung den Grundstein legen würde für ein Kunstareal von Weltrang, hätte sich Ludwig I., damals noch bayerischer Kronprinz, wohl nicht träumen lassen. Doch schon bald wurde im Herzen Münchens munter geplant, gebaut und eröffnet und daran hat sich bis heute nichts geändert. Derzeit versammeln sich stolze 5000 Jahre Kulturgeschichte im Stadtteil Maxvorstadt: 16 Museen und Ausstellungshäuser, zwölf Kulturinstitutionen, sechs Hochschulen und mehr als 40 Galerien konzentrieren sich auf einer Fläche von rund 25 Hektar.

Zu einem großen Ganzen verknüpft

Kunst, Kultur und Wissen in historischer und zeitgenössischer Architektur – sie alle werden in dem kürzlich erschienenen Buch *Kunstareal München* zu einem großen Ganzen verknüpft. Dabei nimmt die Autorin Kaija Voss ihre Leser mit auf einen spannenden Spaziergang durch die Architekturgeschichte. Als Architektur-Historikerin, Autorin, Dozentin und Stadtführerin kann sie viel erzählen über die Bauten rund um

den Königsplatz, über Glyptothek und Lenbachhaus, über die Pinakotheken, das Museum Brandhorst im bunten Streifendesign oder das Reich der Kristalle.

Versiert, aber in angenehmer Knappheit und kurzweilig beschreibt sie die Bauwerke nebst Sammlungen beziehungsweise Ausstellungen und erzählt von deren Architekten; berühmte Namen wie Leo von Klenze, Friedrich von Gärtner oder Stephan Braunfels tauchen immer wieder auf. Vorbei an zahlreichen Skulpturen, die den Weg durchs Kunstareal säumen, führt sie ihre Leser weiter zu Universitäten und Kirchen, zu lauschigen Grünanlagen und gemütlichen Cafés – jede Station für sich ein Mosaiksteinchen, die in der Summe das Areal zu einem lebendigen Stadtquartier mit stilvoller Atmosphäre machen.



Kaija Voss, *Kunstareal München*, München Verlag/Chr. Belser Gesellschaft für Verlagsgeschäfte GmbH & Co. KG, Stuttgart 2016, 144 Seiten, 19,99 Euro.

ISBN 978-3-7630-4030-8

Doch das Kunstareal ist kein Musentempel für einen elitären Kreis. Es ist für alle Menschen zugänglich und damit eher ein „Kultur-Erholungsgebiet“, wie Stadtbaurätin Elisabeth Merk im Vorspann schreibt. Ein Areal, das noch mit einigen Defiziten zu kämpfen hat: Verkehr, Lärm, mangelnde Orientierung und unzureichende Nutzbarkeit der Freiflächen sind nur einige der im Buch aufgezeigten „Baustellen“, die angegangen werden müssen und auch werden.

Kunst, Kultur und Wissen auf engstem Raum

Kaija Voss' Buch ist bislang das einzige, das sich mit dem Münchner Kunstareal in all seinen Facetten befasst und erklärt, „warum das Ganze viel mehr ist als die Summe seiner einzelnen Teile“. Denn seit alle Akteure begeistert sind von der „Marke Kunstareal“ und einträchtig an der Vernetzung und Vermarktung von Kunst, Kultur und Wissen auf engstem Raum arbeiten, hat das Kunstareal beste Aussichten, berühmten Museumsquartieren wie Paris, Wien oder Berlin bald auf Augenhöhe begegnen zu können.
> MONIKA JUDÄ